Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., für ganz Preußen 1 Rthlr. 17 sgr.

Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 231. Donnerstag den 3. Oktober 1850.

Inhalt.

Berlin, den 2. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihren Gesandten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, den Kammerherrn, Geheimen Legations-Rath von Sydow, provisorisch mit der Wahrnehmung der Stelle des Unter-Staats-Sekretairs für die auswärtigen Angelegenheiten und insonderheit mit der Direktion der politischen Abtheilung des Ministeriums zu beauftragen; und die in Folge der Ernennung des General-Lieutenants von Radowitz zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten erledigte Stelle des Vertreters Preußens und Vorsitzenden in dem provisorischen Fürsten-Kollegium, Allerhöchstihrem Gesandten bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, dem Kammerherrn, Geheimen Legations-Rathe von Sydow zu übertragen.

Der Rechtsanwalt und Notar Brachvogel zu Rogasen ist nach Inowraclaw als Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Inowraclaw und als Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts zu Bromberg, vom 1. November d. J. ab, versetzt worden.

Se. Durchlaucht der Herzog Karl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, ist von Dresden, Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Krakau, der Hof-Jägermeister von Pachelbl-Gehag, von Neu-Vorpommern hier angekommen. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Posen, von Bonin, ist nach Stettin abgereist.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 102ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 24,668; 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 47,551 u. 50,779; 4 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 5899, 16,679, 41,880 und 49,276; und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 403, 2831, 4465, 10,030, 30,125, 32,743, 53,253, 62,672, 64,748 und 70,071.

Berlin den 1. Oktober 1850.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Berlin, den 28. Sept. (St.-A.) Nachdem am 16. April d. J. der berüchtigte Einsturz der Drahtbrücke bei Angers stattgefunden hatte, von welchem in diesen Blättern inzwischen ausführlich die Rede gewesen ist, meldeten die Zeitungen bald darauf einen zweiten ähnlichen Unglücksfall, der am 17. Juni d. J. die Brücke über den Lot bei Fumel betroffen. Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat hierüber gleichfalls Nachrichten einziehen lassen, nach welchen diese Brücke bei Fumel ebenfalls eine Drahtbrücke, bei welcher die Drahtkabeln auf beiden Ufern über bewegliche Stützen von Gußeisen geführt sind. Nach einem Erlaß des Präfekten war dem Konzessionär dieser Brücke aufgegeben, das Werkstein-Mauerwerk, welches diese Stützen umgab, und auseinandergewichen war, durch Eisenringe ꝛc. wieder in feste Verbindung zu bringen. Bei der Ausführung der Reparatur hatte der Konzessionär es für ausreichend gehalten, ohne Anwendung eiserner Ringe die Steine wieder an einander zu fügen und den inneren Raum zu erweitern, um den eisernen Stützen freie Bewegung zu lassen. Bei der Zusammenfügung der Steine an der auf dem rechtseitigen Ufer stromaufwärts belegenen Stütze wurde deren Umsturz herbeigeführt. Die Drahtkabel, welche auf der Stütze ruhte, zerstörte bei dem Sturz den steinernen Bogen, welcher die beiden Obeliske auf dem rechten Ufer verband, die Brückenbahn stürzte stromaufwärts um und die stromabwärts belegene Drahtkabel folgte nach. Der stromaufwärts auf dem linken Ufer belegene Stützpfeiler blieb allein auf seinem Platze, sammt dem betreffenden Theil der Kabel, welche jedoch später zur Vorsicht abgenommen wurde.

Drei Werkleute blieben todt, zwei andere wurden verstümmelt, wovon der eine tödtlich. Zwei an der Brücke liegende Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Von den Drahtkabeln war jedoch keine zerrissen.

Berlin, den 29. September. (Berl. Nachr.) Dem Vernehmen nach, würde die Reorganisation der hiesigen Polizeiverwaltung, wie der ausübenden Polizeimannschaften, noch im Laufe dieses Jahres erfolgen. Es wird denn wohl auch eine Vermehrung der höhern Beamten stattfinden, die dem Präsidenten zunächst beigegeben sind.— Für die Integrität des Preußischen Richterstandes wird der Umstand als ein überzeugender Beweis geltend gemacht, daß, ungeachtet der politischen Wirren der letzten Jahre, welche so vielfach in allen Ständen Excesse und Gesetzesverletzungen herbeigeführt und dadurch Strafurtheile hervorgerufen haben, und ungeachtet auch richterliche Beamten sich in der Politik vielfach bethätigt haben, dennoch im Laufe des letzten Justizjahres, nach amtlichen Quellen, nicht mehr als zwei Obergerichts-Assessoren sich eine Amts-Entsetzung zugezogen haben. Selbst die Zahl der auf anderweitigen Wegen aus dem Justizdienst geschiedenen Assessoren betrug nicht mehr als 21, während dieselbe in dem politisch ganz unbewegten Jahre 1847 sich sogar auf 23 erstreckt hatte. — Man geht hier mit dem Plane um, im künftigen Jahre einen Kindergarten, nach dem System Friederich Fröbels in Rudolstadt, einzurichten. — Reisende, welche sich in den letzten Wochen in Kassel und dessen Umgegend aufgehalten und die dortigen Verhältnisse beobachtet haben, können nicht genug die Sympathieen schildern, welche dort alle Parteien für Preußen hegen. Im Falle Truppen irgend einer Macht des sogenannten Frankfurter Bundestags zu Zwangsmaßregeln für das Hassenpflugsche Ministerium dort einrücken sollten, wollen die Bewohner aus ihren Häusern die Preußische National-Flagge ausstecken. Dagegen würden Preußische Truppen mit der größten Freude empfangen werden. Im Allgemeinen sehnt man sich indeß nach einer gütlichen Ausgleichung mit dem Kurfürsten, und wünscht, daß derselbe dazu die Hand bieten möge. Das Hessische Militair ist fest entschlossen, nichts Verfassungswidriges auszuführen. Von Steuer-Erhebung ist gar keine Rede, selbst die Zoll- und Chaussee-Gebühren wagt kein Beamter zu erheben. Lange können diese Zustände nicht mehr dauern. — Der Direktion des Königstädtischen Theaters wurde vorgestern durch den Polizei-Inspektor Mahlo ein Rescript des K. Polizei-Präsidiums mitgetheilt, in welchem die Direktion beschuldigt wird, durch zwei in dem neuen Stücke von Kalisch: „junger Zunder, alter Plunder", eingelegte Couplets eine Beleidigung J. M. der Königin von England und eine offene Aufforderung zum Aufruhr auf ihrer Bühne geduldet zu haben. Gleichzeitig wurde Hrn. Grobecker im Fall einer Wiederholung mit augenblicklicher Verhaftung gedroht, und es war für alle Eventualitäten eine bedeutende Anzahl von Schutzmännern im Theater anwesend. Wie wir aus sicherer Quelle wissen, ist von dem Minister des Innern der Inhalt der angefochtenen Couplets für völlig unverfänglich erklärt und zum Vortrage gestattet worden. In Folge dieses Vorgangs war die Direction des Königstädtischen Theaters entschlossen, ihre Bühne bis zur Herstellung eines gesicherten Rechtszustandes zu schließen; und nur einer einflußreichen Verwendung ist es gelungen, sie vorläufig von diesem Vorhaben abzubringen. — Die Herren Geh. Finanzrath Hesse, Kattundruckerei-Besitzer Goldschmidt ꝛc. hatten kürzlich einen Aufruf versendet, um Gesinnungsgenossen zur Gründung einer Gesellschaft aufzufordern, welche den Zweck habe, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich zu sehen, zu sprechen, kennen zu lernen u. s. w., und es war zu diesem Ende am vergangenen Dienstage eine Anzahl von Personen in der Markgrafenstr. 48 zu einer Vorberathung zusammengekommen. In dieser vorläufigen Besprechung stellte sich jedoch das mangelnde Fundament einer solchen Gesellschaft schon so überwiegend heraus, daß die ganze Sache wohl keinen rechten Fortgang finden wird, denn Zeitungen liest man in Berlin überall, und bloßes Begegnen von Gesinnungsgenossen ist kein Zweck einer Gesellschaft, welche einen dauernden Anhaltspunkt für sie auf Jahre hinaus bilden kann, namentlich in Berlin, wo Theater, Concerte, Gesellschaften und Vereine mit einem bestimmten und ausgesprochenen Zweck eine so große Anzahl von Personen fortwährend anziehen. Wenn daher die genannte Gesellschaft keine feste Grundlage aufstellen kann, so wird wohl das Ganze nicht einmal das Leben eines Clubs gewinnen, abgesehen davon, daß sich bei der Vorbesprechung die heterogensten Elemente zusammengefunden hatten, welche schwerlich sich die Hand zu einem Verein bieten könnten, wenn der Ausdruck „Gesinnungsgenossen" sich auf politische Gesinnung und Staatszwecke beziehen sollte. Ein Fortschritt der Zeit ist es aber jedenfalls, daß man für alle Vereine jetzt einen ernsten, wichtigen und klar ausgesprochenen Zweck fordert.

Berlin, den 30. September. (D. Ref.) Die in der gestrigen Spenerschen Zeitung enthaltene Nachricht, daß der jetzige Handelsminister die Mittheilungen aus den eingehenden Konsulatberichten unterdrückt habe, kann nur als durchaus grundlos, wenn nicht als eine unlautere Erdichtung bezeichnet werden, indem diese Berichte, so weit sie für den Handelsstand von Interesse sind, nach wie vor, und zwar eher in vermehrtem als in beschränktem Maße zu dessen Kenntniß gebracht werden.

Berlin, den 1. Oktober. (D. R.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Gemeinderaths haben die Wahlen des Vorsitzenden und seines Stellvertreters stattgefunden. Bei der ersten Wahl erhielt von 95 Theilnehmenden der Direktor der Anhaltischen Eisenbahn und früherer Stadtverordnetenvorsteher Herr Fournier 63 Stimmen, der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Herr Seidel 30 Stimmen. Herr Fournier ist mithin zum Vorsitzenden des Gemeinderaths erwählt. Bei der zweiten Wahl erhielt Herr Kaufmann Fähndrich 85 Stimmen, die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Nächstdem wurde eine Deputation von 12 Mitgliedern zur Vorbereitung der Wahl des Bürgermeisters, so wie eine Deputation von 18 Mitgliedern zur Vorbereitung der Wahl der Schöffen ernannt.

Breslau, den 30. September. Der in unserer Zeitung mitgetheilte Aufruf des Fürstbischofs Frhrn. v. Diepenbrock und des Oberpräsidenten v. Schleinitz an die katholischen Familien von Schlesien und der Lausitz, zur Unterbringung der 4000 Waisen in Oberschlesien behilflich zu sein, deren Eltern am Typhus gestorben sind, hat bei den Katholiken Anklang gefunden. Das Resultat ist erfreulich; schon sind über 1000 Anmeldungen von Familien ergangen, welche theils für theils ohne Entgelt Waisenkinder aufzunehmen bereit sind. Außerdem wird auch für 200 evangelische Waisenkinder gesorgt, von denen 150 in den vorhandenen Lehranstalten untergebracht sind. Die übrigen 50 sollen in derselben Weise, wie die katholischen, sich einer Staatsunterstützung erfreuen und polnischen evangelischen Familien zur Erziehung übergeben werden. Da jedoch diesfällige Meldungen noch nicht eingegangen sind, wahrscheinlich weil der „Aufruf" des Fürstbischofes nur an „katholische Familien gerichtet war, so wird nöthigenfalls noch eine besondere Aufforderung an evangelische Familien ergehen.

Magdeburg, den 28. September. (D. R.) Bei Beginn der heutigen Schlußsitzung des Kongresses Deutscher Land- und Forstwirthe, welcher am 23. September eröffnet wurde, stattete der zum Präsidenten erwählte Ober-Präsident von Posen, Herr v. Bonin, (früher hier), der Versammlung seinen Dank für die zahlreiche Betheiligung ab. (Die Mainzer Versammlung zählte nur 124 Theilnehmer.) Graf v. d. Recke fordert noch zur sittlichen und religiösen Förderung des Arbeiterstandes auf, welche insbesondere durch Lehrvereine erzielt werden könne. Ein dreimaliges Hoch auf den Vorstand schloß die diesjährige Versammlung der Deutschen Land- und Forstwirthe — Im Ganzen betheiligten sich 540 Mitglieder an den Berathungen. Zu dieser Zahl haben Kontingente gestellt: Preußen 387, Oesterreich 11, Sachsen 18, Hannover 14, Mecklenburg 20, Anhalt-Dessau 11, Anhalt-Köthen 6, Anhalt-Bernburg 1, Braunschweig 8, Kurhessen 2, Baiern 4, Baden 4, Würtemberg 4, Hessen-Darmstadt 2, Lippe 3, Waldeck 1, Weimar 2, Altenburg 7, Schleswig-Holstein 9. Rußland zählte 6, Frankreich 1 (le Comte de Gourcy) unter den Betheiligten. — Heute Nacht 11 Uhr kehrten diejenigen Mitglieder, welche dem Feste in Leipzig beigewohnt hatten, hierher zurück. Wie mir erzählt wird, soll es einen ergreifenden Eindruck gemacht haben, als der Sohn — des in seinem Standbilde Gefeierten — welches sich eifrig an den Kongreßsitzungen betheiligte, vor der Statue eine von Thränen der Rührung begleitete Anrede an die Versammelten gehalten habe, in welcher er seines großen Vaters gedachte und seinen Vorsatz aussprach, bis zu seinem Ende diesen als sein Vorbild in der Sorge für den segensreichen Landbau zu betrachten.

Hamburg, den 30. Sept. Mit dem Abendzuge kam die Nachricht, daß die Holsteiner zwei Schanzen bei Friedrichsstadt mit dem Bajonett genommen und 14 vernagelte Kanonen erbeutet haben. Die Stadt soll cernirt sein. Die Besatzung von Tönningen, 150 Mann, wurde theils niedergemacht, theils gefangen genommen.

(Tel. Korr.-B.)

Hamburg, den 1. Oktober. Bis jetzt fehlen noch alle offiziellen Berichte vom Kampfplatz. Die Post aus Heide hat nichts Neues gebracht. Der Führer der Feldpost berichtet, daß die Besatzung Friedrichsstadt's durch einen Parlamentär aufgefordert worden, sich zu ergeben; sie habe sich aber dessen geweigert. General Willisen hat durch seine Position jeden Entsatz zu verhindern gesucht, und der Angriff auf Friedrichsstadt soll erneuert werden. (Tel. Corr.-Bür.)

Von der Niederelbe, den 28. September. (D. R.) Alle Nachrichten vom Kriegsschauplatze stimmen darin überein, daß ein Angriff auf die dänischen Positionen bei Friedrichsstadt in den nächsten Tagen in Aussicht steht. Es ist faktisch, daß starke Truppenabtheilungen von Rendsburg aus ihre Richtung dahin genommen haben, daß ferner beinahe die gesammte Artillerie, mit Inbegriff der 84-pfünder und der Granatenbatterie desselben Weges gegangen sind, und daß endlich, nachdem schon gestern der Oberst von der Tann und Herr von Gagern diesen Weg eingeschlagen haben, heute auch der General von Willisen an der Spitze des Generalstabes die Festung verlassen und dieselbe Richtung verfolgte. Es ist die Absicht, nach Allem, was wir hören, sich in den Besitz von Friedrichsstadt zu bringen. Man sucht den Anlaß dazu in einer Deputation von Gutsbesitzern aus und um Friedrichsstadt selbst, die bei dem General v. Willisen gewesen wären, und demselben ernste Vorstellungen über das Bedauerliche ihrer Lage gemacht hätten. Nicht nur, daß die Dänen durch die Abdämmung der Treene vermittelst der Schließung der Friedrichstädter Schleusen, durch welche dieser Fluß mit der Eider verbunden ist, das ganze Land bis weit um Friedrichstadt herum schon seit Wochen unter Wasser gesetzt haben, wodurch die ganze Ernte dieses Striches, der mehrere 1000 Tagwerk beträgt, zu Grunde gegangen ist, so sind die Requisitionen derselben dennoch so unermeßlich, daß sie auch bei dem besten Willen nicht beschafft werden können. Besonders sollen die Dorfschaften bei Wohlde und Norderstapel, deren meiste Weiden in einen See verwandelt sind, und deren im Sommer gestochener Torf auf diesem See herumschwimmt, sehr darunter leiden. Die Ländereien, die in der Nähe innerhalb der dänischen Vorpostenkette liegen, sind faktisch der Benutzung der Eigenthümer ganz entzogen. Die Vorstellungen nebst den Bitten dieser Deputation, welche den verzweifelten Wunsch geäußert haben soll, daß sie lieber die Bombardirung von Friedrichstadt sehen würde, als noch länger diesen Drangsalen ausgesetzt zu sein, welche nur mit dem gänzlichen Ruin aller Ländereibesitzer endigen müssen, soll nun das Generalkommando veranlaßt haben zu der Eingangs erwähnten Operation.

In Folge des Beschlusses der Landesversammlung vom 18ten d. M. hat die Statthalterschaft ein Gesetz erlassen, zufolge dem das Maaß der zur Konskription Herangezogenen von 60 auf 57 Zoll rheinländisch herabgesetzt wird und die bei den bisherigen Aushebungen wegen Untermaaßes übergangene Mannschaft von 20 bis 30 Jahren, sofern sie bis zum 1sten d. M. noch unverheirathet war, einer nochmaligen Messung zu unterziehen, und wenn sie 57 Zoll hoch befunden wird, zum Dienst heranzuziehen ist. Auch die Aushebung der 19jährigen und die Inbereitschafthaltung der 18jährigen wird durch dasselbe Gesetz verfügt, wie auch ferner sämmtliche bisher durch die Landmilitairsessionen aus irgend einem Grunde Kassirten und Befreiten der 20- bis 30jährigen Altersklasse einer nochmaligen Revision unterworfen.

Von der Niederelbe, den 29. Septbr. (D. R.) Als Fortsetzung unseres gestrigen Schreibens können wir Ihnen berichten, daß der Angriff auf Friedrichsstadt nach Einigen schon gestern Abend, nach Anderen erst heute Morgen erfolgt ist, und soll diese Stadt nach einem dreistündigen Kampfe heute Morgen 10 Uhr von den Unsrigen genommen worden sein. Gerade als der Bahnzug sich von Rendsburg nach Altona in Bewegung setzen wollte, das ist Nachmittags gegen 4 Uhr, kam ein Soldat aus der Stadt nach dem Bahnhof und brachte dem Postmeister die Meldung, daß eine so eben aus Friedrichstadt angekommene Estaffette diese Nachricht überbringe. Nach Rendsburger Briefen, die mindestens eine halbe Stunde früher geschlossen sind, war man dort der Ansicht, daß die Meldung von der Einnahme dieser Stadt durch die Unsrigen noch heute in Rendsburg eingehen müßte, da laut Bericht von zuverlässigen Reisenden, die Kanonade, die sehr heftig gewesen war, gegen 10 Uhr schwieg. Den Angriff leitete der Oberst von der Tann, obwohl es die Brigade des Generals von der Horst sein soll, die hier agirte, während von der anderen Seite behauptet wird, daß von der Horst mit seiner Brigade einen Scheinangriff von Brenkendorf aus auf das Centrum des Feindes unternommen haben soll, um ihn hier zu beschäftigen. Zuverlässig ist es, daß sowohl hier bei Breckendorf als bei Wohlde kleine Gefechte stattgefunden haben. Auch das, was wir Ihnen gestern in Betreff der Deputation geschrieben haben, welche Willisen um Vertreibung der Dänen aus Friedrichstadt um jeden Preis gebeten hat, können wir nur bestätigen mit dem Hinzufügen, daß die Eiderstädter dem General sagen ließen, daß sie im Falle, daß Friedrichstadt dabei in Trümmer geschossen wird, im Stande sind, dasselbe wieder aufbauen zu lassen.

Frankfurt a. M., den 23. September. Der Allgemeinen Augsburger Zeitung wird von hier gemeldet: Ueber den Beschluß, welchen die hier versammelten Stimmen des engeren Raths der Bundesversammlung am 21. l. M. in der Kurhessischen Angelegenheit gefaßt haben, erzählt man sich hier folgende Einzelheiten. Es ist dem Hassenpflugschen Ansinnen in allen Punkten nachgegeben worden. Der Beschluß gewährt die begehrte mittelbare, moralische Hülfe, indem er der Kurhessischen Regierung aufgiebt, zunächst mit eigenen Kräften den bedrohten gesetzlichen Zustand im Kurfürstenthum wieder herzustellen; er stellt unmittelbare, materielle Hülfe in Aussicht, indem, wenn jene Mittel nicht anschlagen, baierische und hannöversche Truppen, die in diesem Fall disponibel gemacht werden, in das Kurfürstenthum einrücken und dann unter Aufhebung der Gerichte und ihrer Wirksamkeit einen wahrhaften Kriegszustand herstellen sollen. Schaumburg-Lippe hat seine ganze Militairmacht zur Verfügung gestellt, und soll diese zur Besetzung der an das Schaumburg-Lippe'sche gränzenden Grafschaft Schaumburg (Rinteln) dienen. Hassenpflug ist in dem engern Rath nicht als ein demüthig Bittender aufgetreten, sondern er und seine Partei haben eine sehr hohe Sprache geführt, und die Gefahren, womit die Demokratie die Regierungen von Hessen-Darmstadt und Würtemberg bedrohen soll, sind seine Bundesgenossen gewesen. Das einzige, worin man Hassenpflugs Behauptungen und Maßregeln gemildert hat, ist: daß man in Kurhessen noch nicht den vollendeten Aufruhr annimmt und, jedoch ohne Hrn. Hassenpflug irgend eine Bedingung zu machen oder ihm einen Rath zu geben, ihm d. h. der Kurhessischen Regierung die Anwendung aller „zuständigen" Mittel anheimgiebt zur Wiederherstellung eines geordneten Zustandes; daß man also nicht mit den militairischen Maßregeln beginnt, worin ein vorläufiges Aufgeben der Verordnung vom 7. Septbr., und insofern auch ein Nachgeben Hassenpflugs zu erkennen wäre; daß man endlich die „Sechs Artikel vom 28. Juni 1832" nur insofern für nicht aufgehoben erklärt, als sie keine Bundesbeschlüsse, sondern nur eine authentische Interpretation einzelner Paragraphen der Wiener Schlußakte enthielten. Zur Rechtfertigung des Beschlusses vom 21. September höre ich auch noch die große und nicht abzuleugnende Mangelhaftigkeit der kurhessischen Verfassungsurkunde anführen. Wie dem sei, mir scheint, das kurhessische Ministerium hat sich überstürzt und das formelle Recht nicht eingehalten; vielleicht macht es diesen Schritt freiwillig wieder gut, aber hätte ihm dieses nicht vom „engeren Rath" zur Pflicht gemacht werden sollen?

Frankfurt a. M., den 28. Sept. (D. R.) Man erwartet hier im Verlauf der nächsten Tage die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. Auch soll in aller Kürze hinsichtlich der unserer Garnison beizählenden Preußischen Truppenkörper eine Veränderung eintreten: die Husarenabtheilung vom 12. Regiment würde, heißt es, abrücken, um nach Paderborn zu gehen; sie werden durch Ulanen ersetzt werden. Das Füsilierbataillon vom 31. Regiment würde ebenfalls Frankfurt verlassen, und sich nach Thüringen begeben; an dessen Stelle kommt ein Bataillon des 24. Regiments, das jetzt in Baden steht. Endlich ist in den Bürgermeistereien mehrerer kurhessischer Ortschaften der Umgegend preußische Einquartirung als nahe bevorstehend verkündigt worden. In unseren politischen Kreisen hält man dafür, daß alle jene Truppendislokationen im ursächlichen Zusammenhange mit den militairischen Maßregeln stehen, welche mit Hinsicht auf die Zustände in Kurhessen von Seiten einiger Bundesstaaten, die in der Diplomatenversammlung des Fürstl. Thurn- und Taxisschen Palais vertreten sind, unlängst in Aussicht gestellt wurden.

Kassel, den 27. Septbr. Heute Abend trat der neugewählte große Bürgerausschuß unter Leitung des Oberbürgermeisters Hartwig zur Wahl eines Vorstehers, so wie eines Stellvertreters desselben, im Stadtbau-Saale zusammen. Es waren 45 Mitglieder erschienen. Gewählt wurden der Obergerichtsanwalt Schwarzenberg mit 44 Stimmen gegen 1, welche auf den Staatsrath Wippermann fiel, zum Vorstande, und Staatsrath Wippermann mit 44 Stimmen gegen 1, welche auf den Obergerichtsanwalt Henkel fiel, zum Stellvertreter. In einigen Tagen wird die Wahl des Stadtrathes erfolgen..

(N. H. Z.)

Kassel, den 28. Septbr. Trügen nicht alle Anzeichen, so gehen wir in den allernächsten Tagen wieder wichtigen Ereignissen entgegen. Die verschiedenen militairischen Dispositionen, die seit gestern getroffen worden sind, lassen darauf schließen, daß Gewaltmaßregeln im Werke sind. Denn nicht allein wird das Garderegiment mit Ausnahme eines Bataillons wieder nach Kassel zurückkehren, sondern unsere Garnison wird außerdem noch durch ein Schützenbataillon und ein Bataillon vom Leibregimente, sowie durch zwei Eskadrons Husaren verstärkt werden. Außerdem ist das Kastell von den Militairsträflingen, welche nach **Hofgeismar** dirigirt werden, geräumt und werden die einzelnen Apartements gereinigt und wohnbar gemacht. Außerdem ist von Hassenpflug der Staatskasse der Befehl ertheilt, an die Kriegskasse eine Summe von 44,000 Rthlr. auszuzahlen. Im Finanzministerium scheint man auch Maßnahmen treffen zu wollen. Eine heute eingetroffene, von dem Ministerialvorstande der auswärtigen Angelegenheiten, Legationsrath v. Baumbach, unterzeichnete Ordre beruft den Finanzassessor Stern und den Obersteuerinspektor Buß nach Wilhelmsbad. General Haynau soll den Oberbefehl übernommen haben. Das Oberappellationsgericht hat in seiner gestrigen Sitzung über die Vorfrage entschieden, daß es sich an einen früher erlassenen präjudiziellen Beschluß in Betreff der Kompetenz des landständischen Ausschusses zur Minister-Anklage — nicht gebunden halten könne. — Die Einzeichnungen zu Beiträgen behufs Auszahlung der Gehalte an die Beamten haben heute ihren Anfang genommen und bereits ein ziemlich erfreuliches Resultat geliefert. Man zweifelt nicht, in wenigen Tagen die für Kassel nöthige Summe aufzubringen. In den übrigen Städten und auf dem Lande werden Filial-Vereine gegründet werden. Im Verhältniß zu anderen Ortschaften Kurhessens hat Kassel wegen der Oberbehörden eine bei weitem größere Summe aufzubringen als jeder andere Ort. Der Betrag der zahlbaren Gehalte für die in Kassel wohnenden Staatsdiener beträgt den Monat circa 30,000 Rthlr., eine Summe, die aber in wenigen Tagen gezeichnet ist. Das zu diesem Behufe cirkulirende Einladungsschreiben lautet: „Der ehrenvollen Aufforderung des hochlöblichen Stadtraths freudig folgend, haben wir uns vereinigt, um nicht nur für die Auszahlung der in der hiesigen Stadt wohnhaften Staatsdiener alsbald Vorsorge zu treffen, sondern daneben auch die weiteren Einleitungen zu besorgen, um die gleiche unabweisliche Maßregel für die Staatsdiener im ganzen Lande zu erreichen.

Die Grundlage dieses Plans besteht darin, daß seitens des sich bildenden Vereins denjenigen Staatsdienern, welche auf diesem Wege in den alsbaldigen Bezug ihres Gehalts zu gelangen wünschen, gegen Cession des letzteren dessen Zahlung geleistet werde. Hierdurch wird bekanntlich nicht nur die größte Sicherheit für den gezahlten Betrag selbst, sondern auch ein vollkommen sicherer Anspruch auf gesetzliche Verzinsung (zu fünf Prozent) beschafft.

Die Ausführung des Plans wird bedingt durch eine möglichst lebendige und allgemeine Betheiligung unserer wohlhabenden Mitbürger. Im Vertrauen auf deren patriotische Bereitwilligkeit haben wir ein Unternehmen begonnen, dessen hohe politische Bedeutung in dem Verfassungskampfe Kurhessens anerkennbar ist.

Diejenigen, welche sich durch Unterzeichnung und Einzahlung von Beiträgen hieran betheiligen, erhalten damit einen verhältnißmäßigen Anspruch an die der Gesellschaft dagegen zu cedirenden Gehaltsbeträge und an die davon aufkommenden Zinsen, an welchen letzteren nur die schleunigst zu beschränkenden unvermeidlichen Auslagen und Unkosten eine Verminderung herbeiführen werden.

Einzeichnungen nimmt jeder der Unterzeichneten an. Ueber den Ort und den Zeitpunkt der Einzahlung gegen Aushändigung eines entsprechenden Dokuments, über das Geschäftslokal und sonstige Einrichtungen wird nähere Bekanntmachung erfolgen.

Kassel, den 28. September 1850.

Alsberg, Obergerichtsanwalt. G. Eggena, Fabrikant. Dr. R. Harnier, Obergerichtsanwalt. Hartwig, Oberbürgermeister. Fr. Knappe, Kaufmann. Koch, geh. Rath a. D. F. Nebelthau, Oberpostmeister. Fr. Oetker, Obergerichtsanwalt. G. Pfeiffer, Kommerzienrath. v. Schlemmer, Obergerichtsanwalt. Henkel, Bürgermeister.

Kassel, den 28. September. (D. R.) Das Projekt, ein anderes Ministerium schwarzgelber Färbung zu bilden, hat sich völlig zerschlagen, aber die Tage Hassenpflugs sind gezählt. Hassenpflug hat die Geduld des Kurfürsten zu sehr auf die Probe gestellt und scheint sich in Wilhelmsbad sehr unsicher zu fühlen, denn nicht allein, daß er vor seinem Hause einen Posten hat; nein, vor seiner Stubenthür geht eine Schildwache Tag und Nacht auf und nieder. Auf dem Schlosse Wilhelmsbad verrichten täglich 60 Mann Wachtdienst. Die Herren Staatsrath Scheffer, Gutsbesitzer v. Eschwege, Onkel des Flügeladjutanten, und der Freiherr v. Lepel sind sämmtlich wieder von Wilhelmsbad abgereist, nachdem sie insgesammt erklärt hatten, nicht in das Ministerium treten zu wollen. Staatsrath Scheffer sollte die Präsidentur übernehmen, Gutsbesitzer v. Eschwege das Finanzministerium und Freiherr v. Lepel das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Generalmajor v. Haynau war gestern noch nicht wieder von Wilhelmsbad zurückgekehrt; und man wußte auch noch nicht, ob er den Oberbefehl übernehmen werde. Nach allen Anzeichen aber dürfte der Kurfürst in den nächsten Tagen wieder hierher zurückkehren. Das Garderegiment mit dem trefflichen Musikchor, welches vor ungefähr acht Tagen nach Wilhelmsbad, Philippsruhe und Hanau beordert wurde, hat gestern Befehl erhalten, sofort wieder den Rückmarsch nach Kassel anzutreten. Es wird den kürzeren Weg durch das Großherzogthum Hessen über Gießen nehmen und heute oder morgen mit einem Extrazuge von Marburg hierher befördert werden. Gestern ließ Hassenpflug den Haus- und Staatsschatz, der übrigens sehr leer ist, durch eine Militairwache von 14 Mann und 1 Oberjäger besetzen.

Kassel, den 30. Sept. Die hiesige Besatzung ist durch drei Bataillone verstärkt worden. Eine erschienene Verordnung beschränkt die Gerichte durch Entziehung jeder Cognition über Gültigkeit und Wirksamkeit der erschienenen und noch erscheinenden Verordnungen. Sie stellt nochmals alle Behörden und öffentliche Diener unter die Oberbefehlshaber, hebt die Wirksamkeit gerichtlicher Aussprüche wegen Verfassungswidrigkeiten und Handelns öffentlicher Personen auf. Kriegsgerichte werden nicht nur für Militairpersonen allein, sondern für alle Zuwiderhandelnde eingesetzt; es soll aber meistens nach Civilstrafgesetzen erkannt werden. Die Bürgergarde soll gerichtlichen Requisitionen nicht Folge leisten, und wird unter Militairkommando gestellt. Zum Schluß eine Belehrung über Verantwortlichkeit und Eidesbedeutung der Beamten. (Tel. Korr.-B.)

Darmstadt, den 30. Sept. Die Regierung hat ein scharfes **Manifest** erlassen; in demselben wird der letzte Beschluß der Kammer der Umsturzpartei zugeschrieben, eine Steuererhebung für ein Vierteljahr angeordnet, und weitere Maßregeln angekündigt.

(Tel. Corr.-Bür.)

Oesterreich.

Wien, den 28. Sept. (Oest. Bl.) Die Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat seit mehreren Jahren, um die regelmäßige und vorwurfsfreie Dienstleistung ihrer Lokomotivführer nach Verdienst zu belohnen, Prämien festgesetzt, welche nach genauer Prüfung der Werkstätte-Verwaltung und des General-Inspektorats durch die Direktion den Verdienstvollsten zuerkannt worden sind. Diese Einrichtung hat zu dem anerkennenswerthen Resultate geführt, daß die Direktion nach sorgsamen Erhebungen in den Stand gesetzt war, vom 1. Juli 1847 bis Ende 1849 funfzehn Prämien zu vertheilen, und zwar an sechs Lokomotivführer im Betrage von je 200 Fl. und an neun Führer im Betrage von je 100 Fl. Außer der Geldbelohnung wurde den Prämiirten die besondere Anerkennung der Direktion im Namen der Gesellschaft ausgesprochen.

— Der bekannte Hofrath J. B. Rousseau, der vor fünf Jahren von Berlin hierher übersiedelte, ist Redakteur der „Friedenszeitung". Dieses Blatt ist heute durch die Staatsanwaltschaft verboten worden, weil nach dem Preßgesetz Herr Rousseau als Preußischer Staatsbürger nicht die Befugniß zur Herausgabe eines Journals habe. Der „Wanderer" scheint dem Verbote besondere Motive unterzulegen, indem er besonders urgirt, daß dasselbe erst jetzt erfolge. — Am 19ten d. ist der König von Sachsen in höchst einfacher Reisebegleitung unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein in Bregenz angekommen, nachdem er in Hohenschwangau und Lindau kurze Besuche gemacht hatte. Es heißt, das Reiseziel sei Meran, von wo aus der König botanische Excursionen in die Tyroler Berge zu machen gedenkt. Se. Majestät der Kaiser tritt seine Reise über Bregenz nach Innsbruck morgen früh an. (D. R.)

— Die „Oesterreichische Korrespondenz" äußert sich über die Stellung, welche Preußen zu dem letzten Bundestagsbeschlusse in Betreff Kurhessens eingenommen und über die von ihr hier mit in Verbindung gebrachte Ernennung des Herrn v. Radowitz in einem sehr gereizten Tone. Die Union trete nicht mehr blos propagandistisch, sondern gewaltsam und erobernd auf. Preußen bedrohe durch seine Vergrößerungsgelüste den Weltfrieden, und nüchterne Erwägung finde keinen Raum, wo Leidenschaft und Romantik walte. Zum Kampfe gezwungen, werde Oesterreich im Bewußtsein seines Rechtes und seiner Macht den Kampfplatz entschlossen betreten. Die Einmischung der übrigen Großmächte könne nicht ausbleiben, aber nicht Oesterreich werde sie veranlaßt haben ꝛc. — Sämmtliche ministeriellen Blätter theilen die Ergießungen des halboffiziellen Organs ausführlich mit, ohne jedoch in seine, sichtbar den Zweck der Einschüchterung verfolgende Sprache einzustimmen. Vielmehr nehmen sie es als ein nicht sehr bedeutungsschweres Ereigniß auf, daß der Staatsmann, welcher bisher die Preußische Politik offiziös geleitet, nun auch offiziell dieselbe fortführe."

(Nat.-Ztg.)

Wien, den 30. Sept. Der Kaiser ist nach Voralberg abgereist. Eine Zusammenkunft mit den Königen von Würtemberg und Baiern ist bevorstehend. (Tel. Korr.-B.)

Frankreich.

Paris, den 27. Sept. (Köln. Ztg.) Ueber die erwähnte Sitzung der Permanenz-Kommission erfährt man noch, daß General Lamoriciere sich sehr heftig gegen die kaiserlichen Manifestationen bei der Revue von Versailles ausgesprochen hat. Der General spielte auf die Vertheilung von Getränken an, welche man im Ueberfluß an die Soldaten habe vertheilen lassen, wobei er bemerkte, daß er nicht begreife, daß man in diesem Grade die Französische Uniform zu besudeln wage. Es soll nicht viel gefehlt haben, daß man die Zusammenberufung der Nationalversammlung für den 11. Oktober beschlossen hätte. — Aus gewöhnlich zuverlässiger Quelle verlautet, daß eine bedeutende Coalition von Repräsentanten sich gebildet hat, die entschlossen ist, mit entschiedener Opposition gegen das Ministerium aufzutreten und dasselbe zu stürzen, wenn es nicht durch unzweideutige Erklärungen und Handlungen seine Unterwerfung unter die Souveränetät der National-Versammlung zu erkennen geben will. Diese Coalition wird ihr erstes Auftreten mit Interpellationen über die Umtriebe der Gesellschaft vom zehnten Dezember und die häufigen Truppen-Musterungen, bei denen durchaus verfassungswidrige Kundgebungen geduldet worden, bezeichnen. Hierin findet also die gestrige Mittheilung des „Constitutionnel", wonach die „ultra-parlamentarischen" Repräsentanten in der nächsten Session der National-Versammlung die alte Frage stellen wollen: „Wer regiert? die gesetzgebende Versammlung oder die Exekutiv-Gewalt?" ihre Erklärung. — Die Truppen-Musterungen bei Versailles dauern ununterbrochen fort. Die Erfrischungen, namentlich Wein, werden dabei in reichem Maße gespendet. Der Ruf: „Es lebe Napoleon! Es lebe ber Kaiser!" wird immer häufiger unter den Soldaten gehört. Wie begreiflich, findet bei diesen Musterungen die strengste polizeiliche Ueberwachung des Publikums Statt. So wird erzählt, daß bei der gestrigen Revue ein elegant gekleideter junger Mann, der sich an einen Nachbar mit der Frage wandte: „Wo ist denn das Wunderthier?" sich sofort von Polizei-Agenten verhaftet sah. — Louis Napoleon hat den General Roguet, der einst Page des Kaisers Napoleon war, zu seinem Adjutanten ernannt. — Changarnier beabsichtigt eine Luftfahrt mit dem Luftschiffer Godard, um sich selbst von der Nützlichkeit ärostatischer Experimente zu überzeugen. — Der Minister des Innern hat vor Kurzem ein Cirkularschreiben an die Präfekten erlassen, in welchem er sie darauf aufmerksam macht, daß die Gesänge und Lieder, welche bestimmt sind, öffentlich ausgeführt zu werden, nach dem von der National-Versammlung erlassenen Gesetz der Censur unterworfen sind. — Der Handelsminister Dumas hat bei einem Besuche der Steinkohlen-Minen von Denain bei Valenciennes in einem mit den Steinkohlen eben herausgebrachten Steine einen Diamant entdeckt. Diese Entdeckung hat zu den übertriebensten Hoffnungen Veranlassung gegeben, und es soll sich bereits eine Gesellschaft zum Ankaufe aller Steine aus den genannten Kohlenminen gebildet haben. — Der bekannte Maler Horace Vernet soll in Folge seines doppelten Sturzes vom Pferde bei der Revue zu Versailles gefährlich krank darniederliegen. — Der Präfekt der Basses-Pyrenees hat am 21. eine Verordnung erlassen, durch welche alle Clubs und öffentliche Vereine zur Besprechung von politischen Angelegenheiten oder Vorlesung politischer Journale, und das Abhalten von Banketten, welche der öffentlichen Ruhe gefährlich sein könnten, verboten werden. — Ein Demokrat, Hr. Carette aus Boulogne bei Paris, der über die Gesellschaft des zehnten Dezember einige Enthüllungen gemacht hat, hat dem Staats-Prokurator geschrieben, er werde künftig bewaffnet gehen, weil mehrere Mitglieder jener Gesellschaft Todes-Drohungen gegen ihn ausgestoßen haben. — Auf einer Insel bei Lyon hat ein sozialistisches Bankett Statt gehabt. Man hatte Wachen ausgestellt, um die Annäherung verdächtiger Personen zu verhindern. — Das zu Dijon erscheinende Journal „Le Peuple" ist wegen Veröffentlichung eines Artikels unter der Aufschrift: „Ein Feldzug des Generals Haynau", vor den Assisenhof gestellt worden. Die Anklage lautet auf Rechtfertigung einer durch das Gesetz als Verbrechen bezeichneten Handlung und Beleidigung der öffentlichen und religiösen Moral. Das Journal hatte die bekannten Auftritte in London erzählt und das Benehmen der Brauer vollkommen gebilligt. — Eine Vorstadt von Lyon, Les Brotteaux, hat den ersten praktischen Versuch mit dem neuen Wahlgesetze bestanden. Eine Anzahl Gemeinderäthe war zu ernennen; allein die **Rothen** erhielten verhältnißmäßig dieselbe Majorität, wie früher. Man glaubt überhaupt nicht, daß das neue Wahlgesetz die relative Stärke der Parteien wesentlich geändert hat.

— Der Corsaire macht die boshafte Bemerkung, daß morgen noch ein Manöver bei Versailles stattfinden werde, weil von dem letzten noch einige Körbe Champagner und einige Kisten Cigarren übrig

geblieben seien. Bei dem letzten Manöver erhielten nämlich je 12 Offiziere und Unteroffiziere einen Korb mit 6 Flaschen Champagner. Dasselbe Blatt beweist, daß der Präsident das Heer verderbe, weil er es mit Hühnerbraten und Champagner bewirthe. Diese beiden Ingredienzen sollen nämlich dicke Bäuche erzeugen und nach Polybius dickwänstige Soldaten nicht zur Kriegführung zu gebrauchen sein.

Paris, den 29. Sept. (Tel. Dep. d. D. Ref.) Die Deutschen Angelegenheiten fangen an, die Aufmerksamkeit der Börsenwelt auf sich zu ziehen. Der „National" giebt heute ein interessantes Verzeichniß der Städte, in welchen die Kirche sich des Jugendunterrichts bereits bemächtigt hat. — Die legitimistischen Blätter feiern heute den Geburtstag Heinrichs V.

Paris, 29. Sept. Der Moniteur erklärt die Reise Persigny's nach London als Privatsache. Der „Corsaire" wurde wegen Beleidigung des Präsidenten konfiszirt. Von den 29 eines legitimistischen Komplotts Angeklagten sind 23 freigesprochen worden. (Tel. Korr.-B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 26. September. (St.-Anz.) Die Midland Railway-Gesellschaft macht jetzt den Versuch, Passagiere erster Wagenklasse für 1 Penny die englische Meile (also etwa 4 Silbergroschen für eine deutsche Meile), und Passagiere zweiter Wagenklasse für ½ Penny die englische Meile zu befördern. Bisher zahlte man wenigstens sechsmal so viel. Wenn es sich zeigt, daß die Gesellschaft bei obiger Preis-Reduktion bestehen kann, so wird der obige Tarif auf der Bahn zwischen Derby und Nottingham eingeführt werden.

Die archimedische Schraube gewinnt in der britischen Handels- und Kriegs-Marine von Tag zu Tag mehr Terrain über die alten Schaufelräder. Den besten Beweis dafür liefern die günstigen Resultate, welche die große Schrauben-Dampfschiff-Gesellschaft bis jetzt erzielte. Sie hielt gestern ihre halbjährliche Versammlung, und es stellte sich für die Aktionäre eine Dividende von 8 pCt. heraus. Es ist dies dieselbe Gesellschaft, welche vor Kurzem den Postdienst für das Vorgebirge der guten Hoffnung kontraktlich übernommen hat.

Aus England allein sind jetzt 1438 Missionäre in allen Erdtheilen verbreitet. Davon sandte die Church Missionary Society 137; die Gesellschaft zur Bekehrung der Juden 78; zur Verbreitung der Bibel in fremden Erdtheilen 334; die Gesellschaft der Wesleyaner 368; der Baptisten 100; die Londoner Missions-Gesellschaft 171; die schottischen Kirchen 150; mehrere andere religiöse Körperschaften 100.

Die Aerndte in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist seit Menschengedenken nicht so gesegnet ausgefallen, wie in diesem Jahre; man schätzt sie auf 200 Millionen Bushel Weizen und 700 Millionen Bushel Mais.

London, den 27. September. (Köln. Z.) Die Königin hat am 24. in Balmoral eine Geheimeraths-Sitzung abgehalten, welcher Prinz Albert, Lord J. Russell, Sir Francis Baring, erster Lord der Admiralität, und der Kriegs-Sekretär Fox Maule beiwohnten. — Die Königin sowohl wie Prinz Albert haben für die „Royal Patriotic Society", deren Zweck die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen in Schottland ist, einen jährlichen Beitrag von 25 Pf. St. gezeichnet. Ihre Majestät und der Prinz-Gemahl sind Patrone der Gesellschaft, und haben derselben bereits früher eine Schenkung von 100 Pf. St. gemacht. — Die Gesuche für die Bewilligung von Raum in dem Gebäude der großen Gewerbe-Ausstellung aus allen Theilen Englands mehren sich. Auch Preußen und Oesterreich haben ihre Eingaben in Betreff des für die einzusendenden Ausstellungs-Gegenstände erforderlichen Raumes eingesandt. Oesterreich verlangt 42,287 Quadratfuß. — Dem „Sun" zufolge, wäre der Schatzkanzler Wood zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Aufhebung der Papiersteuer, des Zeitungsstempels und der Abgaben für Zeitungs-Anzeigen in der nächsten Session rathsam sei. — Die während der Session unterbrochenen Arbeiten an dem neuen Parlaments-Gebäude sind nun wieder aufgenommen worden. Im Hause der Lords ist man mit Vollendung der noch nicht fertigen historischen Gemälde beschäftigt. Im Hause der Gemeinen werden die Veränderungen, namentlich die Verbesserungen in akustischer Hinsicht, vorgenommen, welche die Probesitzungen als wünschens werth haben erscheinen lassen.

London, den 28. Sept. (D. R.) Laut telegraphischer Depesche an die Admiralität ist heute Morgen der „Nordstern" vom Polarmeer in Portsmouth angekommen. Von Kapitän Franklin hat man keine Spuren entdecken können. Der Befehlshaber des Nordstern hat mehrere andere Expeditionsschiffe in jenen Regionen gesprochen, jedoch von ihnen erfahren müssen, daß sie nicht glücklicher als er waren.

Belgien.

Brüssel, den 26. Sept. (Köln. Ztg.) Die feierliche Grundsteinlegung des dem verfassunggebenden Congresse und der Verfassung gewidmeten prächtigen Denkmals ging gestern Mittag auf dem herrlich ausgeschmückten Congreßplatze im Beisein der Congreß- und Kammer-Mitglieder, der Minister, der Behörden und einer unzähligen Zuschauermenge in würdiger Weise vor sich. Als der König in Begleitung der Prinzen gegen 12 Uhr auf dem Platze eintraf, empfing ihn von allen Seiten begeisterter Zuruf. Am Grundstein angelangt, entblößte der König, der die Generals-Uniform der Bürgergarde trug, sein Haupt und sprach nachstehende Worte:

Meine Herren! Ich fühle mich glücklich, einer Handlung der Dankbarkeit gegen eine vor allen durch ihre Vaterlandsliebe, ihre Einsicht und ihre Mäßigung denkwürdige Versammlung mich anzuschließen. Zwanzig Jahre der Erfahrung haben die Haltbarkeit und die Weisheit des Werkes bewiesen, welches der Congreß dem Lande vermacht hat. Alle in den National-Vertrag eingeschriebenen Freiheiten werden, geachtet und entwickelt, ohne irgend ein Hinderniß ausgeübt und das schönste Lob, welches dem Belgischen Volke gespendet werden kann, lautet dahin, daß es sich seiner Verfassung würdig gezeigt hat. Wenn Belgien während zwanzig Jahren friedlich und stark geblieben ist, so geschah es, weil es Vertrauen setzte in seine Institutionen und in seine Regierung; wenn die Regierung ihrerseits vor jeder Erschütterung gesichert geblieben ist, so geschah es, weil sie in den Institutionen und den wohlwollenden Gesinnungen der Nation ihre Stütze suchte. Möge nichts dieses gegenseitige Vertrauen ändern; möge die Nation fortfahren, mit der nämlichen Weisheit ihre Freiheiten zu handhaben; möge die Verfassung unangetastet Jenen überliefert werden, die nach uns kommen; dann wird dieser zwanzigste Jahrestag für Belgien einen neuen Zeitraum wahrhafter Größe und Wohlfahrt eröffnen.

Zahlreiche Vivats für den König begrüßten diese Worte, und auch die nun folgenden längern Reden des Senats-Präsidenten Dumon-Dumortier und des Präsidenten der Deputirten-Kammer, Verhaegen, wurden mit lautem Beifalle aufgenommen. Es folgte nun die Einsenkung des Grundsteines, wobei zuerst der König, dann die Prinzen, die Präsidenten der Kammern 2c. mit silberner Kelle den Mörtel unter den Stein legten, während die Militär-Musiken das Nationallied spielten. Nach Beendigung der Ceremonie hielt der König Heerschau über Bürgergarde und Truppen, worauf gegen Abend im Palaste der Nation das große Banket stattfand, welches der König den Mitgliedern des National Congresses und der darauf folgenden Kammern zu Ehren veranstaltet hatte. Noch viele andere Gäste wohnten dem Festmahle bei. Beim Nachtische erhob sich der König und brachte, während alle Gäste ebenfalls aufstanden, nachstehenden Toast aus: „Von ganzem Herzen schlage ich einen Toast vor zu Ehren des National-Congresses und der Legislaturen, welche sein Werk befestigt haben. Die Zukunft, meine Herren, ist uns unbekannt; die Schwierigkeiten, welche sie umschließen kann, muß man mit Muth ins Auge fassen. Wenn wir einig bleiben, wenn wir gegenseitiges Vertrauen hegen, so werden wir aus diesen Schwierigkeiten mit Ehre und mit Vortheil für das Land hervorgehen." Ein dreifaches donnerndes „Es lebe der König!" antwortete diesen patriotischen Worten, denen der ehemalige Präsident des Congresses, de Gerlache, einen Toast für „Leopold I., König der Belgier, den Gewählten des Volkes, den Gewählten des Congresses" unter nicht minder begeisterten Jubelrufen der Versammlung folgen ließ. Gegen 10 Uhr gab der König durch sein Aufstehen das Zeichen zum Schlusse des Bankets und verließ den Palast inmitten der nämlichen Beifallsrufe, die ihn bei der Ankunft bewillkommt hatten. Die übrigen Festlichkeiten des gestrigen dritten Tages der September-Feier gingen in der vom Programm angegebenen Weise vor sich.

Italien.

Das Univers veröffentlicht eine Protestation des Kardinals Antonelli an den sardinischen Geschäftsträger Spinola gegen die Gefangenschaft des Erzbischofs von Turin. Er erinnert in derselben an die bis jetzt von der sardinischen Regierung nicht beachteten Protestationen gegen die Abschaffung der geistlichen Vorrechte, und sucht auseinanderzusetzen, daß den Kirchenbehörden allein die Verwaltung der Sacramente zustehe. Schließlich protestirt er im Namen des Papstes gegen die Eingriffe der sardinischen Regierung in die Rechte der Kirche und verlangt Genugthuung, indem er sich auf die kanonischen Gesetze und die früher abgeschlossenen Verträge stützt.

Portugal.

Einem Schreiben aus Lissabon vom 19. Sept. entnehmen wir Folgendes: Man erwartet ziemlich allgemein von einem Augenblick zum andern den Ausbruch einer anti-cabralistischen Bewegung. Die drohendsten Gerüchte sind verbreitet und die Regierung hat die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man geht so weit, die Regimenter, welche die Revolution machen sollen, zu bezeichnen. Wie man allgemein glaubt, ist der Ausbruch der Bewegung für den Augenblick verschoben worden, da die Chefs der Bewegung noch nicht über den zu befolgenden Weg einig sind. Die Chartisten nehmen keinen andern Ruf an, als: „Nieder mit Cabral und dem Preßgesetz!" „Es lebe die Königin und die Charte!" Die Septembristen werden eben so gern: „Nieder mit Cabral!" rufen, aber zu gleicheer Zeit auch die Abdankung der Königin zu Gunsten ihres Sohnes, unter einer von Saldanha, Palmella und Antas gebildeten Regentschaft, verlangen. Die Legitimisten endlich, welche über die Abdankung der Königin und die Proscription Cabral's einig sind, verlangen eine provisorische Regierung, die aus Saldanha (Chartist), Pavaos (Legitimist) und Antas (Septembrist) gebildet werden soll, und die Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung. So viel aus allem diesem hervorzugehen scheint, steht die Regierung der Königin Maria auf sehr schwachen Füßen. Dieselbe ist durch die Intriguen der Septembristen und Legitimisten in großen Schrecken versetzt, und glaubt, mit Recht oder Unrecht, daß Costa-Cabral sie allein vor diesen Gefahren retten könne. Dies scheint der Hauptgrund zu sein, warum sie diesen von aller Welt verachteten Minister beibehält. — Die Finanzlage ist beklagenswerth; alle Einkünfte des nächsten Jahres sind schon verschlungen. Um einen Vorschuß von 2,500,000 Franken zu haben, hat sich die Regierung an die Bank gewandt, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten. Jetzt verausgabt sie Scheine zu 12 %, zahlbar bei Ausgabe der Scheine. Es ist jedoch noch sehr die Frage, ob sie Abnehmer finden. (Cöln. Ztg.)

Vermischtes.

Das Münsterberger „Stadt- und Wochenblatt" bringt unter seinen Inseraten folgende köstliche Satyre, wir wissen nicht, ob entlehnt oder orginal, auf die Marktschreiereien unserer Zeit: „Crinisin, erfunden von dem Chemiker Lafajotte in Lyon. Das beste Haarerzeugungsmittel, welches jetzt auf der Welt existirt, indem es nicht allein bei jedem lebenden Wesen Haare auf beliebigen Stellen erzeugt, sondern auch bei alten Schuh- und Stubenbürsten, Reisekoffern, Jagdtaschen, Fuß- und Mantelsäcken und Pudelmützen dieselbe Wirkung hervorbringt. Vorzügliche Atteste über die Wirksamkeit sind aus Petersburg, Constantine, Pecking und von den Goldwäschern an den Ufern des Sakramento in Californieo vorzulegen. Das Flacon kostet nur 2 Rthlr. in Golde. Commissions-Lager hält Louis Schreier in Berlin."

In Bologna hat man am 18., um 7 Uhr Morgens, in der Richtung von Südwest nach Nordwest, einen heftigen Erdstoß verspürt. Die Glocken auf der Piazza Magiora begannen in Folge der Erschütterung zu läuten. Eine halbe Stunde später erfolgte ein zweiter, jedoch weniger starker Stoß.

Am 22. Sept. stürzte bei Nacht und regnerischem Wetter der Eilwagen von Barcelona nach Valencia in einen tiefen Abgrund neben der Chaussee. Sämmtliche vierzehn Passagiere, der Postillon, der Conducteur und der Wachsoldat kamen sammt den vier Pferden ums Leben.

Locales 2c.

Posen, den 2. Oktober. Gestern ist der Kreisgerichts-Direktor Reimann durch den Geh. Justizrath Hrn. Sieghardt in sein neues Amt eingeführt worden.

Die vom Magistrat aufgestellten Listen der Gemeinde-Wähler sind bereits gedruckt und wird deren öffentliche Auslegung nebst Bekanntmachung des Wahltermins in diesen Tagen erfolgen.

ν Schrimm, den 30. September. Schon wollten wir uns hier der Hoffnung hingeben, daß die Räubereien und frechen Diebstähle im Kreise aufgehört haben, und daß, durch das kräftige Einschreiten der Behörde, die Sicherheit nicht mehr gefährdet sei, als wir zu unserm Erstaunen hören, daß nach kurzer Zeit der Ruhe die Diebe wiederum mit einer Frechheit auftreten, die nicht nur großartig genannt werden kann, sondern von der man auch nach berliner Weise sagen darf: „noch nicht dagewesen!" Hierzu folgender Fall als Beispiel: Vor einigen Wochen schon ließen die Industrieritter, welche sich in Dolzig und der Umgegend umhertreiben, dem dortigen Distrikts-Commissarius, Herrn Ruhnau, sagen, es würde bald die ganze Diebesbande sich nach Polen verziehen, indem sie sich nicht mehr hier sicher halte, doch vor dem Abzuge sollten noch einige bedeutende Geld- und Pferdediebstähle ausgeführt werden. Nach dieser Anzeige folgte bald eine zweite und dritte der Diebe, die dem Hrn. R. anriethen, sein Vieh wohl zu bewachen, indem man die Absicht habe, ihm dasselbe nächstens fortzunehmen. Die letzte freche Anzeige geschah von dem berüchtigten Räuber Nawrocki, der hier mehrere Male entsprungen, zuletzt durch die rühmliche Thätigkeit und Umsicht des Hrn. R. ergriffen wurde, doch leider nach einigen Wochen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse wieder entkam und nun eine besondere Rache gegen jenen auszuüben beschloß. Zu diesem Zwecke hatte der Nawrocki sich auf die Lauer gelegt und bereits mehrere Male versucht, die Kühe und Pferde seines Todfeindes zu stehlen, war aber jedesmal an seinem Vorhaben verhindert worden, bis ihm dies endlich in der Nacht vom 28. zum 29. d. Morgens zwischen 3 und 4 Uhr gelang und er seine Drohungen nun wirklich ausführte, indem er dem Hrn. R. zwei sehr gute Pferde, in dem Preise von circa 180 Thlr., stahl. Trotz aller eifrigen Nachforschungen ist es noch nicht gelungen, die Spur des Nowrocki und seiner Gesellen aufzufinden; es steht jedoch zu erwarten, daß gerade dieser freche Diebstahl dazu beitragen wird, der Bösewichter um so eher habhaft zu werden. Es wäre für den Kreis, ja für die ganze Menschheit eine große Wohlthat, wenn der Nowrocki sehr bald ergriffen würde, dann möchte die Sicherheit des Eigenthums und Lebens hier weniger gefährdet sein; der Verbrecher aber weiß auch, daß man, im Fall seiner Wiederergreifung, ihn nicht mehr wird entweichen lassen, und so wird er sehr auf seiner Huth sein.

χ Bromberg, den 30. Sept. Unsere Schwurgerichtssitzungen haben Donnerstag, den 26. d. M., wieder begonnen; es liegen 30 Vergehen vor, eine so große Anzahl, wie sie wohl nicht wieder sobald zum Vorschein kommen dürfte. Der Grund für diese große Zahl liegt offenbar darin, daß die Schwurgerichtssitzungen bereits Anfangs August beginnen sollten, aber wegen der in jener Zeit eingetretenen Gerichtsferien 6 Wochen aufgeschoben worden sind; inzwischen ist daher eine größere Menge von Criminalvergehen als gewöhnlich in den Vorarbeiten so weit vorbereitet worden, daß sie den Geschworenen zur Spruchfällung haben vorgelegt werden können. Zum Vorsitzenden des Gerichtshofes ist der Appellationsgerichts-Rath v. Kurnatowski, der schon in den vorigen Sitzungen präsidirt hat und sich durch die gründliche Kenntniß der Polnischen Sprache für diese Stellung vorzüglich qualifizirt, wieder ernannt worden. Die Sitzungen werden nach Möglichkeit beeilt, um die Geschworenen nicht zu lange von ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückzuhalten, und es finden an manchem Tage 2, an einigen sogar 3 Sitzungen statt. Den Anfang hat die Verurtheilung eines Schiffsknechts gemacht, der in Gemeinschaft mit einem anderen auf der Straße des Abends einem Mädchen der Stadt Realinjurien zugefügt und demselben dabei ein Tuch und einen Korb fortgenommen hatte Da das Verbrechen als Straßenraub angesehen und der Inculpat von den Geschworenen als schuldig bezeichnet wurde, so erging über denselben das in solchen Fällen geringste Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus.

Musterung polnischer Zeitungen.

Die in unserer Nr. 229 dem Goniec Polski entnommene Nachricht von Feindseligkeiten, welche bei dem Divisions-Manöver in der Nähe von Köln zwischen dem 18. und 34. Regiment Statt gefunden haben sollen, reduzirt sich nach der gestrigen N. P. Ztg. darauf, daß durch einen scharfen Schuß ein Kölner Soldat, Bernhard Dietz, das Leben verlor. Dies Blatt berichtet dann freilich noch über den angeblichen Haß und die Geringschätzung des Kölner Militairs gegen das aus Pommern und der Mark. Doch wollen wir den Werth von dergleichen generellen Insinuationen unbeurtheilt und letztere selbst unwiederholt lassen.

In der Köln. Ztg. haben wir über den erwähnten ganzen Vorfall Nichts gefunden, wobei wir indeß bemerken, daß die Sonntags-Nummer dieser Zeitung hier nicht eingetroffen ist.

Der Goniec Polski giebt in Nr. 77 folgende statistische Notiz über die Wirksamkeit des Studien-Unterstützungs-Vereins:

Der Verein gewährte im vergangenen Jahre im Ganzen 65 Schülern, die das hiesige Marien-Gymnasium besuchen, den Unterhalt; er zahlte für Tisch und Wohnung, Heizung und Licht 2447 Thlr. 10 Sgr., für Bedienung 65 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., für Bücher und Schreibmaterial 203 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., für Schulgeld 361 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., in Summa 3079 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. Mit wahrer Freude theilen wir unsern Lesern diese Einzelnheiten mit, weil sie den Beweis liefern, daß unsere Mitbürger, trotz der schweren Zeiten, diesem herrlichen Institut ihre Unterstützung nicht entzogen haben. Wir beschwören dieselben, daß sie auf diesem Wege auch ferner verharren, und ihre Beiträge regelmäßig leisten mögen, damit der Verein, der in kurzer Zeit eine so segensreiche Wirksamkeit entwickelt hat, nicht in Verfall gerathe. Was für eine große Wohlthat der Verein für die arme Jugend auf Gymnasien und Universitäten ist, kann nur derjenige gehörig würdigen, der mit der Statistik desselben bekannt ist. Eine Bitte erlauben wir uns jedoch bei dieser Gelegenheit an die Schulbehörde, die uns jene ziemlich bedeutende Summe von 361 Thlr. für Schulgeld aufbürdet, zu richten, daß sie nämlich die Alumnen des Vereins berücksichtigen, und auf diese Weise von ihrer Seite ein so edles Unternehmen ebenfalls unterstützen möchte.

Dasselbe Blatt theilt aus Warschau folgende Korrespondenz vom 28. September mit:

Die Gerüchte von verschiedenen Begnadigungen, die bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus publizirt werden sollen, hören nicht nur nicht auf, sondern sie gewinnen zugleich immer größere Wahrscheinlichkeit. Glaubwürdige Personen versichern, daß mit dem 1. Dezember sogar eine umfassende Amnestie mit Aufhebung der Vermögens-Konfiskationen erlassen werden soll; den früheren polnischen Militärs sollen alle Jahre, die sie seit dem Jahre 1830 eingebüßt haben, zu ihrer Dienstzeit zugerechnet, und ihnen eine Pensionirung bewilligt werden u. s. w. Uebrigens nehmen die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, die bei Ankunft des Kaisers stattfinden sollen, kein Ende; die Redoutensäle im großen Theater, die Ballsäle auf dem Rathhause und im Brühlschen Palais werden renovirt, in Lazienki und im Palais zu Skierniewice wird Alles aufs

Prächtigste eingerichtet; denn es heißt, daß der Kaiser nicht in Warschau, sondern in Skierniewice seine Wohnung nehmen wird.

Dem Czas entnehmen wir die Nachricht, daß der Herr General v. Chlapowski zum Direktor der Meliorationen der Obrabrüche gewählt worden ist, an welche Wahl der Korrespondent die Hoffnung knüpft, daß die dahin einschlagenden Arbeiten künftig mit mehr Energie betrieben werden dürften.

Dasselbe Blatt berichtet unterm 21. September: In diesen Tagen fand in Gostyn die Beerdigung der ältesten Matrone des polnischen Großherzogthums, der Frau Szczaniecka, statt. Sie hatte das hohe Alter von 97 Jahren erreicht, und hatte noch bis vor Kurzem ein so frisches Gedächtniß, daß sie alle traurigen Schicksale unseres Landes, deren Zeugin sie gewesen war, zu erzählen wußte.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet.

Angekommene Fremde.

Vom 2. October.

Schwarzer Adler: Hauslehrer Scholz a. Kuschten; Administrator v. Arądski und Oekonom v. Wolski a. Wreschen; Gutsb. v. Rychlinski aus Potulice.

Hôtel de Bavière: Generalmajor v. Neander a. Königsberg i./Pr.; Pr.-Lieutn. im 8. Inf.-Reg. v. Hüllessem a. Soldin; Oberamtmann Kleine a. Sapowice; die Gutsb. v. Sczawinski a. Smierzynko und Fr. v. Stachowska aus Birnbaum.

Hôtel de Dresde: Lieutn. im 8 Inf.-Reg. v. Wenkstern a. Frankfurt a./O.; Kammer-Pianist v. Katski und Administrator v. Dahlen a. Dembno; Assessor Schulz a. Wreschen.

Bazar: Die Gutsb. Loszczewski a. Jezewo, v. Rękowski a. Rudniczysk und v. Nieswiastowski a. Słupi; Emigrant Trawinski a. Maronki; Geistlicher Tomicki aus Kosten; Cand. philos. Zaborowski aus Szczepankowo; Gutspächter Kowalski a. Orlowo.

Lauk's Hôtel de Rôme: Appell.-Ger.-Präsident Schröter aus Stettin; Rittmeister a./D. v. Schickfuß a. Breslau; die Gutsb. v. Schack aus Mecklenburg Schwerin, Nordmann sen. und Nordmann jun. a. Wybranowo, v. Pilarski a. Niechanowo, Frau v. Kaminska aus Przystanki

Hôtel à la ville de Rôme: Probst Parowski a. Brody.

Hôtel de Paris: Gutspächter Kemsch a. Dembnica; Regier.-Feldmesser Liebermann v. Kannenberg a. Gnesen; die Landwirthe Krymkowski und Rzepecki aus Popowo.

Hôtel de Berlin: Gymnasial-Lehrer Töppen a. Elbing; Lieutn. im 8. Inf.-Reg. v. Iglinecki a. Frankfurt a. O.; Probst Dalski a. Dusznik.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.

Unterzeichnete werden die Ehre haben, Montag den 14. Oktober zur Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät, im Saale des Odeum eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung zu geben, bei welcher die Kapelle des Herrn Scholz und mehrere geehrte Dilettanten ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben. Das Nähere werden noch diese Blätter besagen. Gebrüder Krug,
Deklamator und Pianist.

Im Monat **Oktober** wird ausgegeben und nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an (in Posen **Gebrüder Scherk**, Markt No. 77.:

Preuß. Medizinal-Kalender
auf das Jahr **1851**.

Mit Genehmigung und Unterstützung des H. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
II. Jahrgang.
Preis: eleg. gebd. **1 Rthlr.**, mit Schreibpapier durchschossen 1 Rthlr. 5 Sgr.
Ausführliche Prospekte werden gratis vertheilt.
Berlin, Sept. 1850. August Hirschwald.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der Wahl der Mitglieder des Gemeinderaths nach den Bestimmungen der Gemeinde-ordnung vom 11. März c. sind die Listen der Gemeindewähler für den Gemeindebezirk der Stadt Posen angefertigt worden. Für die zur dritten Abtheilung gehörenden Wähler haben wir folgende 4 Wahlbezirke festgesetzt:

Erster Wahlbezirk umfaßt:
den Alten Markt,
die Breitestraße,
Schuhmacherstraße,
Teichgasse,
Dominikanerstraße,
Nassegasse,
Judenstraße,
Krämerstraße,
Wronkerstraße,
Schloßstraße,
den Schloßberg,
die Franziskanerstraße,
Waisengasse,
Neuestraße.

Zweiter Wahlbezirk umfaßt:
die Büttelstraße,
Schlosserstraße,
Wasserstraße,
Klosterstraße,
Ziegenstraße,
Neumarkt,
Jesuitenstraße,
Taubenstraße,
Breslauerstraße,
Schulstraße,
Thorstraße,
Allerheiligenstraße,
Grünstraße,
Langestraße,
Schützenstraße,
Fischerei,
Halbdorfstraße,
Gartenstraße,
Hohegasse,
Bäckerstraße,
kleine Ritterstraße.

Dritter Wahlbezirk umfaßt:
St. Martinsstraße,
Wallstraße,
Wilhelmsstraße,
Wilhelmsplatz,
Bergstraße,
Berlinerstraße,
Mühlenstraße,
Friedrichsstraße,
Königsstraße,
Ritterstraße,
Lindenstraße,
St. Adalbertsstraße,
Magazinstraße,
Kanonenplatz,
Sapiehaplatz.

Vierter Wahlbezirk umfaßt:
die große Gerberstraße,
Schifferstraße,
kleine Gerberstraße,
Columbia,
Graben,
Wallischei,
Dom,
Ostrowek,
Schrodka,
Zawady,
St. Roch.

Die nach den Wahl-Abtheilungen und den Wahlbezirken eingetheilten Listen der Gemeindewähler werden in den Tagen

vom 5. bis 19. Oktober c.

im Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhause offen liegen. Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der hiesigen Gemeinde gegen die Richtigkeit der Listen bei uns Einwendungen erheben.

Posen, den 1. Oktober 1850.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Znin sub No. 2. belegene, den Johann Kryszakschen Erben gehörige Roßmühlen-Grundstück, bestehend aus einem Garten von 46 □Ruthen Litt. E. No. 24., der Hälfte eines sogenannten Pastewnik Litt. A. No. 34., von 330 □Ruthen, einem Garten Litt. E. No. 27. 54 Ruthen, einer halben Hufe Land, einem Erbpachtsplatz, 1⅓ Hufe Land, drei Erbpachtswiesen No. 3., 4. und 39., einem Scheunenplatz, einem dahinter belegenen Garten, einem Garten Litt. D. No. 2. und 3., und zwei Gärten Litt. E. No. 25. und 26., so wie drei darauf aufgebauten Scheunen und einem Schaafstalle, abgeschätzt auf 5690 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungstermine

am 13. Februar 1851 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schubin, den 9. Juli 1851.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu Znin sub No. 40., 113., 114. und 165., dem Commendarius Constantin Tafelski gehörigen Grundstücke, abgeschätzt auf 7460 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungs-Termine

am 12. Februar 1851 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schubin, den 2. Juli 1850.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werde ich am 16. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr hier auf dem Sapieha-Platz vor dem Gerichts-Lokale einen ganz neuen Kutschwagen öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Posen, den 2. Oktober 1850.
Paluszkiewicz, Referendar.

Am Freitag den 4. Oktober Vormittags 9 Uhr sollen im Hofe vor dem Königlichen Regierungs-Gebäude alte Mauerziegel, Kacheln von alten Oefen und Utensilien verschiedener Art, als: Tische, Sophas, Rohrstühle, Gitter, Postamente, Fenstertritte, Kronleuchter, Armleuchter, Gardinenzeuge 2c. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 1. Oktober 1850.
Schinkel, Bauinspektor.

Die geehrten Mitglieder des Sterbekassen-Renten-Vereins werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung, Sonnabend den 19ten Oktober c. Abends 7 Uhr, im Saale der Königlichen Luisenschule, mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß in dieser Versammlung die Decharche zur Rechnung des Vereins pro 1849 ertheilt, auch der Verwaltungs-Rath für die nächsten drei Jahre gewählt werden soll.

Posen, den 1. Oktober 1850.
Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins.

Bei ihrer Abreise nach Potsdam empfiehlt sich allen Freunden und Bekannten.
Die v. R.-A. Meinert nebst Töchtern.

Meine Wohnung ist jetzt St. Adalbert No. 3.
C. Simon, Thierarzt 1. Klasse.

Indem ich ergebenst anzeige, daß ich von St. Martin 83. nach No. 78. verzogen bin, empfehle ich mich zugleich zu geneigten Aufträgen.
Maler Krätschmann.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich stets mit dem Bohnern der Zimmer beschäftige.
Anton Riese, Lohndiener,
Friedrichsstraße No. 21. im Hinterhause 1 Tr. hoch.

Kaufgesuch eines Grundstücks.

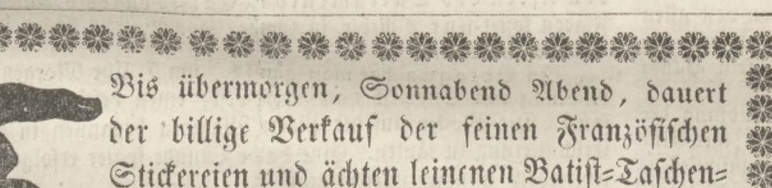
Ein Grundstück mit oder auch ohne Gebäude, circa 1 Morgen groß, wird in jedem beliebigen Stadttheile von Posen billig zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitg. unter H. 40. abzugeben.

Eine Staatsequipage steht billig zu verkaufen, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19. beim
Riemermeister Tschorsch.

Ein Leuchtscher Flügel ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen. J. Freundt, Conditor.

Schifferstraße No. 9. im ersten Stock sind Vorlegeblätter aller Art in Steindruck sehr billig zu verkaufen.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir meinen, mit der Jahreszeit entsprechenden Waaren wohl assortirten Handel einem geneigten Publikum zu empfehlen.
Catharina Żupańska.



Bis übermorgen, Sonnabend Abend, dauert der billige Verkauf der feinen Französischen Stickereien und ächten leinenen Batist-Taschen-Tücher aus Nancy und Paris,

im Hôtel de Dresde, 1 Treppe hoch,

und wird, um bis dahin das Lager gänzlich zu räumen, von heute ab zu folgenden spottbilligen Preisen ausverkauft:

kleine Kragen 2½, 3, 4, 5, 6, 10 Sgr.; Chemisettes von 6 Sgr. ab; Pellerinen und Canezous von 12 Sgr. ab; Batist-Taschentücher von 5 Sgr. ab; Negligee-Häubchen von 8 Sgr. ab; ächte Spitzen-Kragen von 12 Sgr. ab; ächte Brüßler Schleier von 12 Sgr. ab; Gardinen, das Fenster von 25 Sgr. ab, und verschiedene dergleichen Artikel auffallend billig.

Die hochgeehrten Damen wollen hiervon gefällige Notiz nehmen, da sich sobald und namentlich vor Weihnachten nicht wieder die Gelegenheit darbietet, wirklich feine Pariser Stickereien, die durch die Wäsche durchaus nicht verlieren, in so außerordentlich reichhaltiger Auswahl zu so auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verzeichnisse der im Freien ausdauernden in- und ausländischen Bäume und Sträucher, so wie der Obstsorten und Staudengewächse, welche in den Plantagen und Gärten zu Althaltensleben bei Magdeburg kultivirt und um beigesetzte Preise verkauft werden, sind bei Herrn Carl Scholtz in Posen gratis zu bekommen.

Althaldensleben im September 1850.
Nathusius Gewerbe-Anstalt.

Die seit 36 Jahren hierorts auf der Schloßstraße und Markt-Ecke No. 84. bestehende Oel-Handlung und Raffinerie, so wie auch Gas-Niederlage, empfiehlt ihr anerkannt bestes raffinirtes Rüböl ohne Beimischung von andern Fetttheilen zum billigsten Engros-Preise; eben so auch Talglichte und Stearin-Kerzen billigst. Adolph Asch.

Lager
ächt Englischer und Französischer Parfümerien bei
Piver & Comp.,
Bischofsstraße, Stadt Rom, No. 17.

Möge durch diese Anzeige unser heute eröffnetes
Parfümerie-Waaren-Geschäft
der allgemeinen Beachtung bestens empfohlen seyn. Unser reichhaltiges Lager ächt Englischer und Französischer Parfümerien enthält nur sorgfältig und sachkundig geprüfte Gegenstände, so daß wir allen gerechten Anforderungen vollkommen zu entsprechen im Stande seyn werden. Wir wissen recht wohl, wie nur durch reelle, prompte und möglichst billige Bedienung unserem Geschäft ein volles Vertrauen zugewendet und durch dieses ein langes und ehrenvolles Fortbestehen gesichert werden kann.

Breslau, im September 1850.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die zeither von mir bereiteten Haar-Oele, als: haarerzeugendes grünes Kräuter-Oel, Klettenwurzel-Oel, vegetabilisches Haar-Oel, Hopfen-Knospen-Oel 2c., von jetzt ab nur einzig und allein ächt bei den Herren Piver & Comp in Breslau zu haben seyn werden. Indem ich meine früheren Geschäftsfreunde bitte, sich mit allen derartigen Aufträgen an genannte Herren wenden zu wollen, versichere ich gleichzeitig, daß bei sämmtlichen Artikeln Qualität und Quantität den früher gelieferten gleichen wird.

Breslau, im September 1850.
E. Aubert, Chemiker.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehlen wir Chemiker **Aubert's**
haarerzeugendes grünes
Kräuter-Öl
als das von allen derartigen angepriesenen Fabrikaten **einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige, und als solches überall anerkannte Mittel**, sowohl auf **gänzlich kahlen Stellen** des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ergrauen und Ausfallen zu hindern. Preis à Flacon 25 Sgr.

Ferner:
ächtes Klettenwurzel-Oel à Flac. 4 Sgr.,
vegetabilisches Haaröl, à Flacon 4 Sgr.,
Hopfen-Knospen-Oel, à Flacon 2½ Sgr.,
Wiederverkäufern gewähren wir einen angemessenen Rabatt. **Piver & Comp.**

Aechte Havanna
Bremer und Hamburger Cigarren,
so wie
Rauch- u. Schnupftabacke,
empfehlen zur geneigten Abnahme
Gebrüder Mewes,
Markt und Neue Straße No. 70.

Süße Apfelsinen, Gardeser Citronen, besten ger. Weser-Lachs und grüne Pomeranzen, 6 Stück für 5 Sgr. empfiehlt
J. Ephraim, Wasserstraße **No. 2.**

Café Bellevue.

Heute Donnerstag den 3. Oktober Abends 7½ Uhr
zweites Konzert
auf der Holz-, Stroh-, Glas-Harmonika und Cimbal, vorgetragen von Herrn Liebermann aus Wilna. **Hollnack & Wilkens.**